

Neue Erkenntnisse zum System der naturgeschützten Objekte im Leinawald und ihre Berücksichtigung bei der Revision dieses Systems 1979—1984

Mit 3 Abbildungen und 3 Tabellen

HARTMUT BAADE

Die letzte Abhandlung zu den naturgeschützten Objekten im Leinawald stammt aus dem Jahre 1978 [1]. Seitdem ergaben sich vor allem durch die weitere floristische Erkundung verschiedener Biotope und durch Nutzung historischer Quellen für die naturwissenschaftliche Bearbeitung des Gebietes viele neue Kenntnisse und Ansatzpunkte für weitere Überlegungen bezüglich der Leina.

Einige dieser Forschungsergebnisse führten zur Veränderung des Systems der naturgeschützten Objekte im Leinawald und sollen hier dargelegt werden.

Ergänzungen hierzu vermittelt der Aufsatz von BAADE zur Entwicklung der regionalen Naturschutzarbeit [2].

Hinweise zu dieser Arbeit gaben Doz. Dr. sc. W. HEMPEL, Oberförster W. KRELLER, K. STRUMPF, W. SYKORA und R. WAGNER. Ihnen allen wird dafür an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dozent Dr. sc. W. HEMPEL für die kritische Durchsicht des Manuskripts und meinem Freund W. SYKORA für die Anfertigung der Karten.

1. Erst nach Drucklegung der oben genannten Publikation aus dem Jahre 1978 konnten wir Forsteinrichtungskarten und Übersichtskarten zur Revierereinteilung der Oberförsterei Altenburg einsehen. Dabei wurde festgestellt, daß die in der genannten Veröffentlichung als Abteilung 105 bezeichnete Fläche tatsächlich jedoch teilweise der Abteilung 365 zugeordnet ist.

Diese zunächst etwas verwunderliche Tatsache konnte nach Rücksprache mit Oberförster KRELLER (Wilchwitz) und Einsicht in die Flurkarten geklärt werden. Während nämlich die Leina wenigstens seit dem 16. Jahrhundert einen zusammenhängenden Besitz darstellte, der forstlich genutzt wurde, wurden angrenzende im Besitz verschiedener Bauern befindliche Flächen meist in Ackerland umgewandelt. Im Nordwesten der Leina (Flurkarte Bocka 2) sind auf extremen Standorten (Hangneigung, Nässe) Reste solchen Bauernwaldes erhalten geblieben (oder vor Jahrzehnten wieder entstanden?), die vom Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb in der Abteilung 365 zusammengefaßt werden. Diese Abteilung umfaßt den „Kessel“, den stellenweise mit Forstkulturen bestandenen, sonst naturnah bestockten Hang der Bockaer Berge nördlich des „Kessels“ und einen schmalen Waldstreifen an der oberen Hangkante der Bockaer Berge (Abb. 1).

2. Die hier geschilderte Revierereinteilung war den Naturschutzorganen bis 1978 unbekannt. Diese Tatsache wirkte sich nachteilig auf die Fixierung der Grenzen der Teilfläche 3 des NSG „Leinawald“ aus, denn durch den diesbezüglichen Beschluß wurde nur die „Abteilung 5“ (heute 105) als NSG einstweilig gesichert; die Naturschutzmitarbeiter betrachteten jedoch die Leina im Norden bis zur Wald-Feldgrenze als Naturschutzgebiet. Dieser Irrtum wurde auf Betreiben des Kreisnaturschutzaktivs in Zusammenarbeit mit dem Kreisnaturschutzorgan geklärt. Bei der 1979 durchgeführten Revision der geschützten Objekte des Kreises Altenburg [6] wurden unter Berücksichtigung dieser Fakten und weiterer Erkenntnisse (vgl. die Punkte 3 und 4) Teile

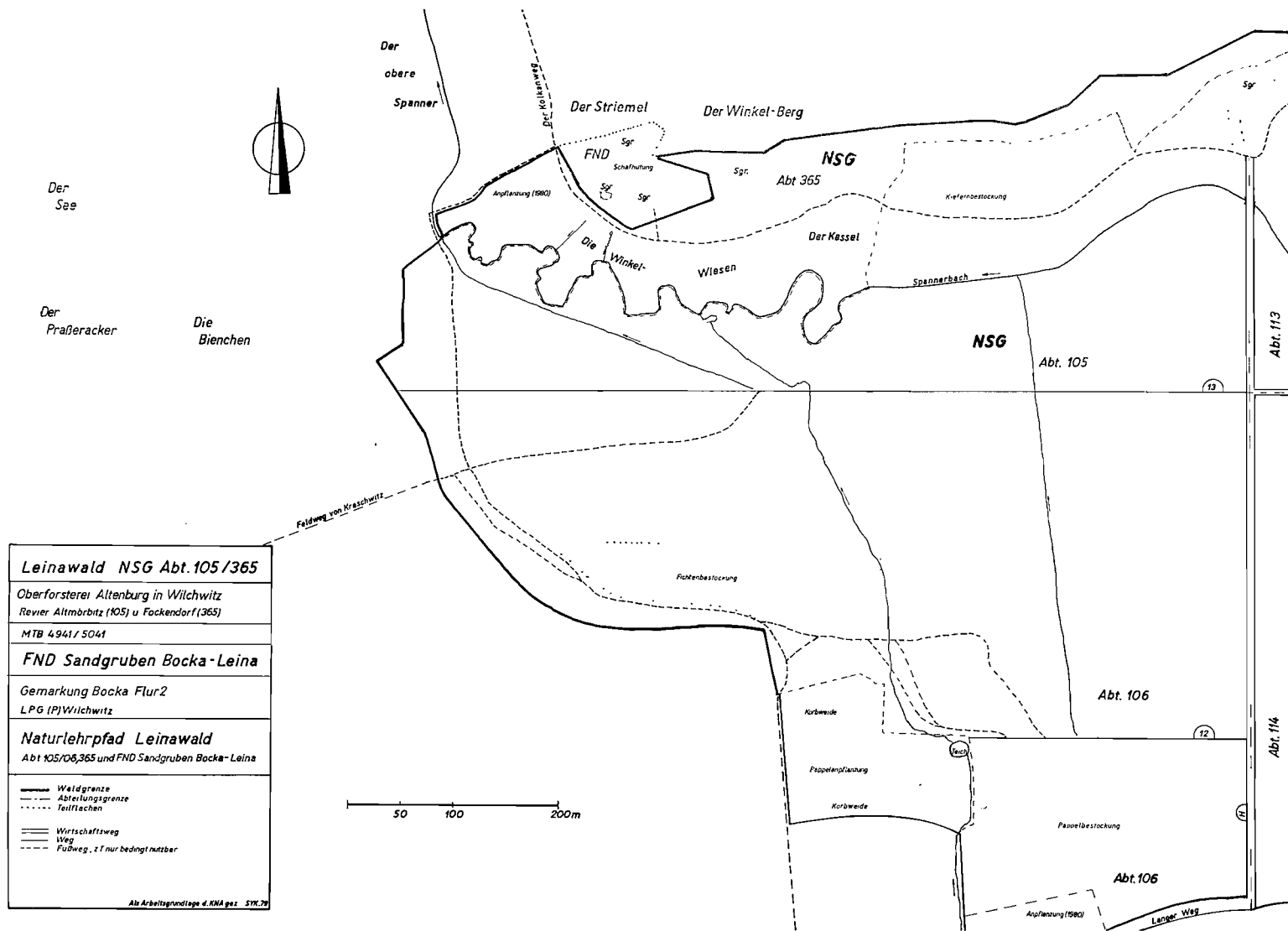


Abb. 1. Die Teilfläche 3 des NSG Leinawald und seine Umgebung (Stand 1. 1. 1985). Darstellung: W. SYKORA

der Abteilung 365 und die Winkelwiesen der Teilfläche 3 des NSG „Leinawald“ eingliedert. Diese Maßnahme wurde vom ILN Halle (Dr. HEMPEL und Dr. SCHIEMENZ, Dresden) befürwortet. Gleichzeitig wurde auf Vorschlag von Dr. HEMPEL das FND „Sandgruben Bocka-Leina“ geschaffen [5]. Die jetzt gültigen Grenzen der Teilfläche 3 des NSG „Leinawald“ und des FND „Sandgruben Bocka-Leina“ sind in Abbildung 1 dargestellt. Weitere Angaben enthält Tabelle 1.

Tabelle 1

Übersicht über die Besitzverhältnisse der Teilfläche 3 des NSG „Leinawald“ (Stand Juli 1979)

Fläche	Eigentumsverhältnisse	Nutzer	Größe
Leina — Abteilung 105	Volkswald	OF Altenburg, Revierförsterei Altmörbitz	13,49 ha
Leina — westlicher Teil der Abteilung 365	Betreuungswald (verschiedene Rechtsträger)	OF Altenburg, Revierförsterei Fockendorf	2,36 ha
Winkelwiesen (Aufforstung 1980)	Betreuungswald (verschiedene Rechtsträger)	OF Altenburg, Revierförsterei Fockendorf	2,08 ha
Summe			17,93 ha

3. Bei der Revision der Naturschutzobjekte des Kreises Altenburg 1979 wurden in die Teilfläche 3 des NSG „Leinawald“ auch einige Sonderstandorte einbezogen, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

3.1. Die von waldbestockten Flächen umgebenen Winkelwiesen wurden bis 1977 intensiv genutzt. Nach zweimaliger Mahd wurden die Wiesen jährlich beweidet. Düngung erfolgte regelmäßig. Aus ökonomischen Gründen — die Wiesen sind zum Teil wechselfeucht und relativ kleinflächig — wurde diese Wirtschaftsweise aufgegeben, zumal ein vom Rechtsträger versuchsweise verlegtes Dränagerrohr vom Quellhorizont am westlichen Waldrand nach Süden zum Spannerbach kaum spürbare Entwässerung brachte.

Schon 1978 waren Sukzessionserscheinungen deutlich zu beobachten. Vor allem *Urtica dioica* hatte sich vom Spannerbach her, wo sie schon lange einen Streifen einnahm, horstartig über die ganze östliche Hälfte der Grünlandfläche verbreitet. Im Bereich des Quellhorizontes entwickelte sich ein ausgedehnter Bestand der Scharfen Segge (*Carex gracilis*). Dieses Gelände ist 1980, nach eingeleitetem Flächenaustausch mit der LPG Wilchwitz, vom Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb in Absprache mit dem Kreisnaturschutzaktiv aufgeforstet worden.

3.2. Wie schon an anderer Stelle beschrieben [1], entwickelten sich auf einigen nassen Standorten im Spannerbachtal Alnion-Gesellschaften. Obwohl das Erscheinungsbild der Vegetation dieser vor allem im Bereich des Quellhorizontes gelegenen Standorte nicht ganz einheitlich ist, ist sie insgesamt doch dem Cardamine-Alnetum (Schaumkraut-Erlenwald) zuzuordnen. Als Standortanzeiger müssen *Scirpus sylvaticus*, *Stachys sylvaticus* und *Primula elatior* sowie *Alnus glutinosa* in der Baumschicht angesehen werden.

Nässeanzeiger (*Crepis paludosa*, *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*, *Lysimachia nummularia* sowie *Cardamine amara* und *Valeriana dioica*) prägen diese Standorte besonders. *Crepis paludosa* tritt mit hoher Konstanz im Untersuchungsgebiet auf.

Besonders charakteristisch tritt die Gesellschaft am nördlichen Ende des Wirtschaftstreifens H in der Abteilung 105 auf. Nach Auskunft von Oberförster KRELLER (brieflich) existierte dort vor dem Ersten Weltkrieg ein Kiesaufschluß. Der Kies wurde zum Bau der in der Nähe gelegenen Kugelfänge und sicherlich auch zum Wegebau benötigt.

Tabelle 2

Arten des im Bereich des Schichtquellhorizontes in den Abteilungen 105/365 der Leina ausgebildeten Cardamino-Alnetum (Schaumkraut-Erlenwald)

Bemerkung: Da diese Assoziation nur auf einem schmalen Streifen ausgebildet ist, dringen die Arten der benachbarten Gesellschaften stellenweise ein. Die räumliche Abgrenzung ist nicht immer eindeutig, dennoch sind mehrere Zonen und Sonderstandorte zu unterscheiden.

a, b, c — talwärts aufeinanderfolgend angeordnete, physiognomisch unterscheidbare Zonen zwischen dem FND „Sandgruben Bocka—Leinawald“ und den Winkelwiesen

d — weitere im Bereich des Quellhorizontes vorkommende Arten

e — Kiesaufschluß am nördlichen Ende des Wirtschaftsstreifens H

		a	b	c	d	e
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarzerle		×			×
<i>Acer pseudo-platanus</i>	Bergahorn			×		×
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke				×	
<i>Betula pubescens</i>	Moorbirke	×				
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	×				×
<i>Corylus avellana</i>	Gemeine Hasel	×	×			
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gemeine Esche	×		×		×
<i>Populus spec.</i>	Pappel			×		
<i>Padus avium</i>	Gewöhnliche Traubenkirche	×				
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche				×	×
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere					×
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	×				
<i>Viburnum opulus</i>	Gemeiner Schneeball	×				×
<i>Salix alba</i>	Silberweide			×		
<i>Salix aurita</i>	Ohrweide			×		
<i>Salix capraea</i>	Salweide			×		
<i>Salix cinerea</i>	Grauweide			×		
<i>Salix fragilis</i>	Bruchweide			×		
<i>Salix viminalis</i>	Korbweide			×		
<i>Adoxa moschatellina</i>	Moschuskraut	×				
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch			×		
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechgünsel					×
<i>Allium ursinum</i>	Bärenlauch			×		
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	×				×
<i>Angelica sylvestris</i>	Waldengelwurz	×	×	×		
<i>Athyrium filix-femina</i>	Gemeiner Frauenfarn				×	×
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume		×			
<i>Cardamine amara</i>	Bitteres Schaumkraut				×	
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge					×
<i>Chaerophyllum temulum</i>	Betäubender Kälberkropf	×				
<i>Carex gracilis</i>	Scharfe Segge				×	
<i>Circaea lutetiana</i>	Großes Hexenkraut	×				×
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel		×	×		
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	×				×
<i>Crepis paludosa</i>	Sumpfpippau	×		×		×
<i>Dactylis glomerata</i>	Gemeines Knäuelgras	×				
<i>Deschampsia caespitosa</i>	Rasenschmiele	×				×
<i>Epilobium palustre</i>	Sumpfwidenröschen	×				×
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpfschachtelhalm		×			×
<i>Euphorbia dulcis</i>	Süße Wolfsmilch	×				×
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut	×				×
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädestüß	×	×	×		×
<i>Fragaria vesca</i> oder <i>viridis</i>	Walderdbeere od. Knackerdbeere					×
<i>Gagea lutea</i>	Waldgoldstern			×		
<i>Galeopsis speciosa</i>	Bunter Hohlzahn			×		

Tabelle 2 (Fortsetzung)

	a	b	c	d	e
<i>Geum rivale</i>		×	×		
<i>Geranium palustre</i>			×		
<i>Glechoma hederacea</i>			×		
<i>Hedera helix</i>				×	×
<i>Heracleum sphondylium</i>	×		×		
<i>Impatiens noli-tangere</i>				×	
<i>Iris pseudacorus</i>				×	
<i>Juncus effusus</i>			×		
<i>Lamium maculatum</i>			×		
<i>Lamium purpureum</i>					×
<i>Lysimachia nummularia</i>				×	×
<i>Lysimachia vulgaris</i>		×			
<i>Mercurialis perennis</i>					
<i>Milium effusum</i>	×				
<i>Myosotis palustris</i>		×	×		
<i>Myosoton aquaticum</i>				×	×
<i>Phyteuma spicatum</i>	×				
<i>Poa palustris</i>		×	×		
<i>Polygonum bistorta</i>				×	
<i>Polygonatum multiflorum</i>	×				
<i>Primula elatior</i>				×	×
<i>Pulmonaria officinalis</i>				×	
<i>Scirpus sylvaticus</i>			×		
<i>Silene dioica</i>	×				
<i>Solanum dulcamara</i>		×			
<i>Stachys sylvatica</i>				×	×
<i>Stellaria holostea</i>	×				
<i>Taraxacum officinale</i>					×
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	×	×			
<i>Urtica dioica</i>		×	×		×
<i>Valeriana dioica</i>					×
<i>Vicia sepium</i>				×	

Freigelegt wurde dabei eine nahezu ebene Lehmschicht auf 18 m Breite und 65 m Länge, auf der das aus dem Hangenden austretende Wasser zum Spannerbach abfließt.

Durch Selbstverbreitung entwickelte sich auf dieser wasserstauenden Schicht ein nahezu reiner Schwarzerlenbestand. Nur die Hainbuche tritt vereinzelt in die Baumschicht. Die Strauchschicht wird von Bergahorn, Esche, Gewöhnlichem Schneeball, Traubenkirsche und Himbeere gebildet (siehe Tab. 2).

Der schroffe Übergang vom Galio-Carpinetum der Bockaer Berge zum Cardamino-Alnetum tritt im nordwestlichen Ausläufer der Abteilung 365 südlich des FND „Sandgruben Bocka—Leina“ besonders deutlich in Erscheinung. Auf den relativ trockenen Standorten am Südhang der Bockaer Berge entwickelte sich hier ausschließlich die Variante von *Melampyrum nemorosum* des Traubeneichen-Hainbuchenwaldes (Galio-Carpinetum) in der an anderer Stelle schon beschriebenen Zusammensetzung. Unmittelbar unterhalb des Weges streicht der Schichtquellhorizont aus, dessen Wasser sich in einigen Gräben sammelt. Die in diesem Bereich stockenden naturnahen Waldgesellschaften sind insgesamt dem Cardamino-Alnetum zuzuordnen. Durch die unterschiedlichen Boden- und Wasserverhältnisse sowie auf Grund der Lichtbegünstigung am Waldrand unterscheiden sich physiognomisch einige Zonen stark.

Durch die Bewirtschaftung wurde diese Erscheinung vermutlich noch gefördert, denn die Unterschiede in der Baum- und Strauchschicht sind am auffälligsten. Auf

einen Streifen, der mit mehreren anspruchsvollen Arten (*Corylus avellana*, *Fraxinus excelsior*, *Padus avium*, *Viburnum opulus*) und *Sambucus nigra* bestockt ist, folgt eine dicht mit *Corylus avellana* und *Alnus glutinosa* (vereinzelt) bestandene Zone, die ganz scharf an den von Weiden gebildeten Waldrand grenzt. Dabei ist der heckenartige Charakter dieses Bestandes aus *Salix alba*, *S. aurita*, *S. capraea*, *S. cinerea*, *S. fragilis* und *S. viminalis* bemerkenswert. Hinzu tritt lediglich *Acer pseudo-platanus*. Die Feldschicht aller Zonen wirkt wesentlich einheitlicher; die Arten der von SCAMONI beschriebenen *Stachys sylvatica*-Gruppe dominieren eindeutig. Von der Wiese her treten Großstauden in größerer Zahl hinzu. Bärenklau *Heracleum sphondylium* weist auf zeitweilige Überdüngung hin, doch wird die hohe Eutrophierung am Wiesenrand vor allem durch *Aegopodium podagraria* und *Urtica dioica* angezeigt. Auf Naßstellen in Grabennähe tritt stellenweise *Myosoton aquaticum* fasziesbildend auf. Die besondere klimatische Begünstigung dieser Waldnoze am Rande der Winkelwiesen kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Frühlingsblüher (*Anemone nemrosa*, *Gagea lutea*, *Primula elatior* und *Pulmonaria officinalis*) hier zeitiger blühen als in benachbarten Biotopen.

4. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der hier betrachteten Teilfläche des NSG „Leinawald“ drei Pflanzengesellschaften mit mehreren Varianten und Ausprägungsformen vertreten sind:

- Galio-Carpinetum (Traubeneichen-Hainbuchenwald)
- Cardamino-Alnetum (Schaumkraut-Erlenwald)
- Stellario-Carpinetum (Stieleichen-Hainbuchenwald)

Diese Einordnung konnte auch Dr. HEMPEL (Dresden) bei einer Befahrung des Gebietes bestätigen. Er machte aber auch darauf aufmerksam, daß die Subassoziation von *Carex brizoides* des Galio-Carpinetum in unserem Gebiet Anzeiger für pseudo-vergleyte Böden ist. Die Artenkombination weist sie als subatlantische Gesellschaft in ihrer zentraleuropäischen Rasse aus.

Die Vegetation des Spannerbachtals ist auch nach Meinung von Dr. HEMPEL nicht als Auwald im Sinne der klassischen Ulmen-Auwälder der Vegaböden anzusprechen. Einige Neufunde des Bärenlauchs auf den Bockauer Bergen und in Abteilung 106 veranlassen uns, die Vegetation der am tiefsten gelegenen Standorte als eutrophe Ausprägungsform der typischen Variante dem Stellario-Carpinetum einzugliedern.

5. Die unterschiedlichen Besitzverhältnisse innerhalb der hier betrachteten NSG-Fläche wirkten sich in der Vorkriegszeit auf die Wirtschaftsweise deutlich aus. Während der Staatswald als Hochwald bewirtschaftet wurde, herrschte in den Bauernwäldern der heutigen Abteilung 365 noch Niederwaldwirtschaft vor.

Wirtschaftsziel war also in diesen Privatforsten nicht hochwertiges Stammholz; hier wuchs der Stockausschlag zu Knüppelholz heran, das als Feuerholz verwendet wurde. In der Nachkriegszeit ist dieser Niederwald nun hochwaldartig herangewachsen, Stammholz findet sich nur vereinzelt. In der ganzen Abteilung 365 herrscht zur Zeit außerhalb des Kiefernbestandes in die Höhe gewachsener Niederwald als Relikt einer veralteten Wirtschaftsweise vor (Abb. 2).

6. Nicht nachgewiesen werden konnte im Leinagebiet *Nasturtium officinale* (Echte Brunnenkresse). In der Pflanzenliste [1/S. 69] muß es stattdessen heißen: *Cardamine amara* (Bitteres Schaumkraut).

7. 1978 wurde das Aussterben der Bachforelle im Spannerbach erwähnt [1/S. 75]. Dazu konnte inzwischen Herr RUDOLF WAGNER (Altmörbitz) befragt werden, der die Leina von Kindheit an kennt, viele Jahre als Haumeister in der Leina tätig war und sich für naturkundliche Probleme besonders interessiert. Nach seiner Aussage kam in den Leinagewässern die Regenbogenforelle (*Salmo gairdneri*) vor. Jährlich einmal fischte er in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts gemeinsam mit dem damaligen Förster aus Zschernichen bestimmte Bachstrecken mit Erfolg ab.



Abb. 2. In die Höhe gewachsener Niederwald in der Abt. 365 des Leinawaldes. Foto: H. BAADÉ

8. Ökofaunistische Untersuchungen aus dem Naturschutzgebiet Leinawald liegen kaum vor. Bekannt gewordene Beobachtungen (Arachniden, Mollusken) lassen jedoch vermuten, daß die Teilfläche 3 auch zoologisch sehr interessant ist. Deshalb muß die Belastung der Fließgewässer gering gehalten werden, um die Eutrophierung der naturgeschützten Flächen über das Wasser möglichst zu vermindern.

9. Das 1984 fixierte Territorium des Naturschutzgebietes Leinawald umfaßt also drei Teilflächen (Abb. 3 und Tab. 3). Auf Grund der Recherchen von BAADÉ konnte zwischen der LPG (P) „Freundschaft“ Wilchwitz und dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb (StFB) Grimma ein Flächenaustausch eingeleitet werden, so daß die Oberförsterei Altenburg jetzt alleiniger Nutzer dieses Naturschutzgebietes ist.

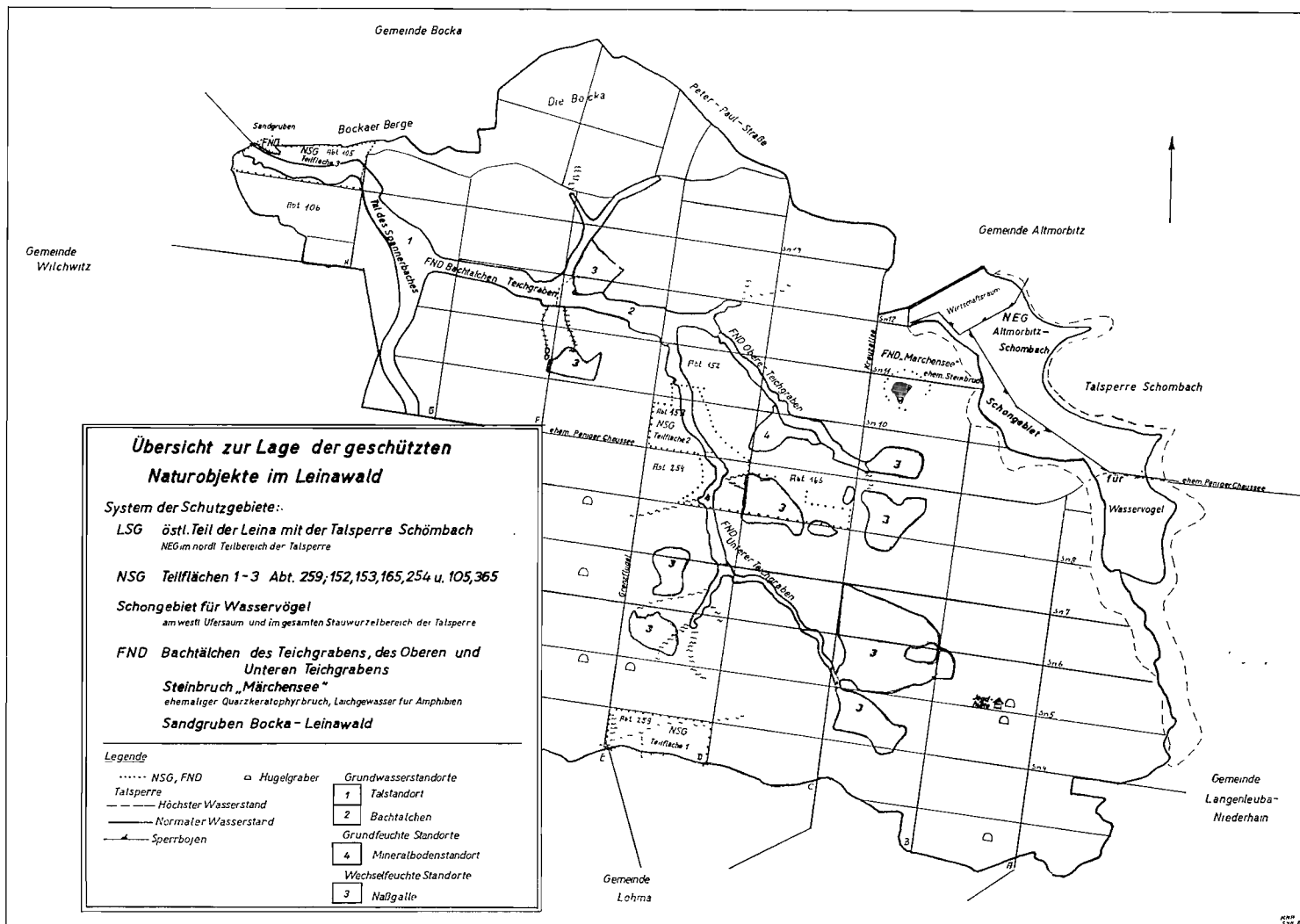


Abb. 3. Die naturgeschützten Objekte des Leinawaldes (Stand 1. 1. 1985). Darstellung: W. SYKORA

Tabelle 3

Überblick über die naturgeschützten Objekte im Leinawald; Stand Januar 1985; erarbeitet von H. BAADE und W. SYKORA

Teil- fläche	Exposition und Topographie	Standort- formen	Lage, Teile der Leina	Eigentums- verhältnisse	Bewirtschafter: StFB Grimma, OF Altenburg	Größe
1	Südhang mit Kerbtal; 220—203 mNN	LL2 W3mL W2mL B1	Abteilung 259 vollständig	Volkswald	Revier Lohma	15,37 ha
2	NW schwach geneigt, mit Kerbtal; 208—198 n NN	W3mL W2mL WnaL N2mL B1	Abteilung 254 teilweise Abteilung 165, 153 und 152 jeweils teilweise	Volkswald	Revier Lohma Revier Altmörbitz	32,37 ha
3	N schwach ge- neigt, Sohllental des Spanner- baches 199—175 m NN	LL2h LL1 T So	Abteilung 105 Abteilung 365 westl. Teil	Volkswald Betreuungs- wald ver- schiedener Rechtsträger	Revier Altmörbitz Revier Fockendorf	17,93 ha
gesamt:						65,67 ha

Anmerkung: Bei der nächsten Forstrevison sollte nach Möglichkeit die Abteilung 365 dem Revier Altmörbitz zugeordnet werden.

Dieses System des NSG „Leinawald“ wird durch vier innerhalb der Leina gelegene FND ergänzt:

- | | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> — FND „Unterer Teichgraben“ — FND „Oberer Teichgraben“ — FND „Teichgraben“ — FND „Märchensee“ | } | <p>Gewässerschutz</p> <p>komplexer Schutz (geol., hydrol., zool.)</p> |
|--|---|---|

Unmittelbar an die Teilfläche 3 des NSG grenzt das

- FND „Sandgruben Bocka—Leinawald“ geol. und bot. Schutz

Der an die Talsperre Schömbach grenzende Teil der Leina ist im Stauwurzelbereich als Wasservogelschongebiet ausgewiesen worden, denn für die Avifauna gewinnt die Talsperre im Komplex mit den anderen Gewässern der Umgebung (Breitinger und Haselbacher Teiche, Talsperre Windischleuba, Eschfelder Teiche) an Bedeutung.

10. Von den verschiedenen Standortformen des Leinawaldes sind „wechselfeuchte Standorte auf Staublehm“ (W2ml) am meisten verbreitet; im NSG sind sie unterrepräsentiert.

„Wechselfeuchte Standorte mit langnasser Phase“ (WnaL), für die Leina ebenfalls typische Standortformen, konnten auf Anregung von Oberförster KRELLER (Wilchwitz) 1979 in die Teilfläche 2 des NSG einbezogen werden [6]. Maßgeblich wurde diese Entscheidung auch dadurch beeinflusst, daß in diesem jetzt ins NSG einbezogenen Gebiet die Winterlinde, eine für das NSG wesentliche Art, stellenweise bestandsbildend auftritt.

11. Vom besonderen Wert für den Leinawald und viele dort lebende Organismen ist zweifellos die Tatsache, daß der Wasserhaushalt zum größten Teil (ausgenommen den nordwestlichen Teil mit der NSG-Teilfläche 3 anthropogen kaum beeinflusst ist. Das gesamte Teichgrabensystem weist noch einen relativ ursprünglichen Zustand auf; eine chemische Belastung erfolgt nur sporadisch und zufällig. Im Kreis Altenburg sind

ähnliche Verhältnisse sonst nirgends festzustellen. Ökologische Untersuchungen der Gewässer des Leinawaldes stehen noch aus. Unabhängig davon wurde — auch im Zusammenhang mit den anderen zuvor genannten Problemen — das gesamte Teichgrabensystem in Form dreier Flächennaturdenkmale in das System der naturgeschützten Flächen des Leinawaldes einbezogen [6], die sich südlich und nördlich an die Teilfläche 2 des NSG anschließen (vgl. Abb. 3):

- 1) FND „Unterer Teichgraben“ — ca. 4,0 km Länge
- 2) FND „Oberer Teichgraben“ — ca. 1,8 km Länge
- 3) FND „Teichgraben“ — ca. 1,7 km Länge.

Ziel dieses Schutzstatus ist der Gewässerschutz, weshalb in den Pflegeplänen der drei Flächennaturdenkmale für den Wassereinzugsbereich des Teichgrabensystems ein Verbot zur Anwendung von Chemikalien enthalten sein wird. Ansonsten erfolgt die Bewirtschaftung der Holzbodenflächen im Wassereinzugsbereich entsprechend der Wirtschaftsgruppe III/3. Weitere Hinweise dazu vermittelt BAADE an anderer Stelle [2, S. 87].

Bibliographie

- [1] BAADE, H. (1978): Zur Demonstration der Pflanzengesellschaften des NSG Leinawald (Krs. Altenburg) anhand eines Naturlehrpfades. Abh. und Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, 10, 43—78
- [2] BAADE, H. (1987): Naturschutzgedanken und Naturschutzarbeit in den Kreisen Altenburg und Schmölln — eine historische Betrachtung. *Mauritiana*, 12, 59—98
- [3] Flurkarten der Fluren Bocka 2, Kraschwitz 6, Leina 7
- [4] Karten der Oberförsterei Altenburg zur Reviereinteilung
- [5] Kreisnaturschutzaktiv Altenburg (1979); Niederschrift 23/6/79 zur Befahrung einiger Objekte im Bereich der Leina, zur anschließenden Arbeitsberatung sowie zur Befahrung der NSG des Kreises durch Vertreter der AG Dresden des ILN Halle
- [6] Rat des Kreises Altenburg (1979): 1. Ergänzung zum bestehenden System der Landschafts- und Naturschutzobjekte im Kreis Altenburg, beschlossen am 11. 04. 1979
- [7] Rat des Bezirkes Leipzig (1982): Bestätigungen bzw. Änderungen zum NSG-System; Beschluß 166/82 vom 24. 09. 1982
- [8] ROTHMALER, W.; MEUSEL, H.; SCHUBERT, R. (Herausg.) (1978): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 2. Berlin
- [9] SCAMONI, A. (1963): Einführung in die praktische Vegetationskunde. 2. Aufl., Jena

Eingegangen am 22. 5. 1986

Fachlehrer HARTMUT BAADE, Zeitzer Str. 29, Altenburg, DDR - 7400